

Martin Gantner – „Ich bin lieber ein Bariton, der ein „a“, als ein Tenor, der kein „b“ singen kann...“

Programmgemäß war ein Künstlergespräch mit Genia Kühmeier vorgesehen, die im Juni die Pamina in der „Zauberflöte“ sang. Tags zuvor kam leider die Absage – da war guter Rat teuer. Dankenswerterweise sprang unser langjähriges Ensemblemitglied Martin Gantner ein und bescherte uns einen amüsanten und interessanten Nachmittag. Bereits vor elf Jahren war er mit Christine Schäfer zu Gast beim IBS.

In Freiburg geboren, in Bruchsal aufgewachsen, entschloss er sich nach dem Abitur zum Studium der Theologie. Um die Zeit bis zum Semesteranfang zu überbrücken – nachdem er seinen Zivildienst abgeleistet hatte – bewarb er sich zum Gesangsstudium sowohl an der Musikhochschule Karlsruhe als auch in Freiburg. 70-80 Bewerber hofften auf einen der zwei Plätze; Martin Gantner ergatterte jeweils einen davon. Er entschied sich für Karlsruhe. 1988, nach drei Studienjahren, nahm er an einem Wettbewerb in Berlin teil und erhielt den 1. Preis. Götz Friedrich engagierte ihn für die UA von Henzes *Das verratene Meer*. 1991 machte er Examen in den drei Studiengängen Oper, Konzert und Gesang.

Seit der Spielzeit 1993/94 war Gantner zwölf Jahre lang Ensemblemitglied der Bayerischen Staatsoper, hat, wie wir alle wissen, als Bariton alle großen Rollen am Haus gesungen, was ihn mit großem Stolz erfüllt. Er hält es für sehr wichtig, vor allem am Anfang einer Sängerkarriere, einem festen Ensemble anzugehören, sich langsam entwickeln und in das Repertoire hineinwachsen zu können. 2005 wurde er zum Bayerischen Kammersänger ernannt. Seit dem letzten Intendantenwechsel änderte er seinen Residenzvertrag in einen Gastvertrag mit ca. 20 Abenden

im Jahr. Er fühlt sich dem Hause sehr verbunden, hat jedoch auch immer die Möglichkeit gehabt, außerhalb zu sin-



Sänger mit Heimrecht in München

gen, z. B. an der Mailänder Scala, bei den Salzburger Festspielen oder den Opernhäusern von Dresden, Wien und Zürich, um nur einige zu nennen.

Er möchte sein Repertoire so breit wie möglich halten, von barock bis modern, komische und tragische Rollen, Liebhaber („auch wenn das Haar schon etwas schütter wird“) und hofft, dass er noch einmal die Chance bekommt, den Posa zu singen, den er im vergangenen Jahr krankheitshalber schweren Herzens absagen musste. Er meinte, es sei schwierig, sich als deutscher Sänger im italienischen Fach zu etablieren.

Langsam wechselte er auch ins schwerere Fach, sang 2001 unter Kent Nagano in Los Angeles den Heerrufer, ebenso in München 2005 den Wolfram im *Tannhäuser*. Bei den Festspielen hören wir ihn im Wagner-Galakonzert mit Waltraud Meier, Plácido Domingo und René Pape. In der kommenden Spielzeit 2007/2008 singt er am Hause Marcel-

lo in *La Bohème*, den Ottokar im *Freischütz*, Dr. Falke in der *Fledermaus* und anlässlich der Opernfestspiel-Premiere den Musiklehrer in *Ariadne auf Naxos*, sowie den Beckmesser mit Anja Harteros als Eva. – Freuen wir uns darauf!

Auf das moderne Regietheater hin angesprochen, meinte er, das sei halt die jetzige Zeit – der Schwerpunkt liegt heutzutage schon auf der Regie. Nur hat er absolut keinerlei Verständnis dafür, wenn sich die musikalische Seite über den Tisch ziehen lässt, sei es der Dirigent, der Intendant, etc. Konwitschnys *Parsifal* z. B. ist für ihn als Inszenierung ein Meilenstein. Ebenso nötigt ihm David Alden, „der bestgehasste Mann im Hause“ größten Respekt ab, er singt z. B. die *Pique Dame* auf Russisch von der ersten bis zur letzten Note; eine so hohe musikalische Kompetenz hat er in seiner langen Sängerzeit nie erlebt. Weit entfernt von den Regisseuren, die eine Oper mit dem gelben Reclamheftchen unterm Arm inszenieren.

Zu seiner Diskografie befragt, meinte er, leider wäre er in diesem „CD-Zirkus“ nicht drin; es existiert wohl einiges, u. a. eine Gesamtaufnahme von *Così fan tutte* mit Bertrand de Billy, dann die DVD mit Haydns *Paukenmesse* unter Zubin Mehta und die FARAO-CD *Die Bayerische Staatsoper Live – Höhepunkte der Opernaufführungen 1997-2005*, auf der er das wunderbare *Lied vom Abendstern* singt; das werde ich mir jetzt anhören und mir ein Glas Rotwein dazu genehmigen!!

Eva Weimer

Es tut uns leid, dass unser Büro seit dem 11. Juni wegen Streiks des technischen Dienstes und Blitzschlag nicht erreichbar war. Die Telefonnummer ist ab sofort wieder freigeschaltet; Fax und e-mail-Adresse ibs.oper@t-online.de stehen seit Mitte Juli wieder zur Verfügung. EW